



Sonnenuntergang am Graswarder/Heiligenhafen

Gesichter einer Küste

Zwischen Lübeck und Kiel erstrecken sich, einschließlich der Insel Fehmarn, rund 280 Kilometer abwechslungsreiche Ostseeküste. Mal präsentiert sie sich als Steilküste, mal dominieren lange, weite Strände, die herrliche Möglichkeiten zum Schwimmen und Sonnenbaden bieten. Dazwischen liegen viele gut besuchte Ostseebäder mit langer Tradition und klangvollen Namen, aber auch kleine, ruhige Ortschaften, in denen es sehr beschaulich zugeht. Und im Hinterland breitet sich die von zahlreichen Seen durchzogene, sanft-hügelige und waldreiche Landschaft der Holsteinischen Schweiz aus.

Die Ostseeküste ist heute eines der beliebtesten Feriengebiete Deutschlands. Dabei rangiert der Küstenstreifen zwischen Lübeck und Kiel immer noch im oberen Bereich der Rangskala, auch wenn ihm in den letzten Jahren insbesondere durch die mecklenburg-vorpommerschen Badeorte eine mächtige Konkurrenz erwachsen ist. Viele Urlauber kehren Jahr für Jahr zurück und können es kaum erwarten, sich in die kühlen Fluten zu stürzen. Die Vorväter der heutigen Badetouristen waren in dieser Hinsicht noch weit zurückhaltender. Wer überhaupt baden wollte, ging gemessenen Schrittes in ein geschütztes Binnengewässer, denn das Meer galt als wild und stürmisch, war also nach landläufiger Meinung für derartige Vergnügungen schlicht nicht geeignet. Erst Ende des 19. Jh. wurde der aus England auf den Kontinent übergreifende Gedanke, dass das Meerwasser durchaus der Gesundheit förderlich sei, auch hierzulande hoffähig, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: 1793 nämlich überredete der Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg, Professor Samuel Gottlieb Vogel (1750–1837), in Heiligendamm bei Bad Doberan, eine ganze Hofgesellschaft, sich dem bislang verschmähten Ostseewasser auszusetzen – noch dazu im

September! Mit Meeresbadevergnügen im modernen Sinne hatte die von Vogel initiierte Veranstaltung freilich noch nichts zu tun; es war eher ein wohltdosierter Annäherungsversuch an das neue Element, der die adelige Gesellschaft nicht gleich überfordern sollte: Man stellte Badewannen an den Strand, füllte sie mit Ostseewasser, spannte ein schützendes Zelt um das kleine "Privatmeer", entkleidete sich, stieg hinein und ließ es sich dort mehr oder minder gut gehen. Ein wahrlich bescheidener Anfang, aber doch so etwas wie die Geburtsstunde deutscher Ostsee-Badefreuden.

Der nächste Schritt in Sachen "Eroberung der Ostsee" ließ nicht lange auf sich warten, denn ab etwa 1800 begann die Ära der sog. Badekarren. In diesen komplett geschlossenen Gefährten wurde man von Pferden ins hüfttiefe Wasser gezogen. Dort angelangt, konnte man seine mobile Umkleidekabine nach hinten heraus verlassen, selbstverständlich geschützt von einer ausladenden Markise, die jeden neugierigen Blick verhinderte (Voyeure hätten allerdings ohnehin keine Freude gehabt, denn die Badekostüme dieser Zeit waren lediglich leicht reduzierte Versionen der Tagesmode). Wer genug gebadet hatte, läutete kurz eine in der Karre angebrachte Glocke und gab damit kund, wieder "an Land" geholt werden zu wollen.

Die Ära der Badekarren sollte die Badekultur an der Ostseeküste fast ein ganzes Jahrhundert beherrschen. Was folgte, war das Zeitalter der Badeanstalten, und zwar in Form von fest installierten Badehäusern, die auf Holzpfählen gebaut wurden und vom Strand bis weit ins Meer hineinreichten. Von einer Plattform konnte man sich dann in die kühlen Fluten stürzen. Natürlich musste all dies streng nach dem Gebot der Geschlechtertrennung geschehen, das heißt, man baute Badehäuser für Männer und Frauen, die häufig an unterschiedlichen Strandabschnitten platziert wurden, damit man sich nicht ins Gehege kam. Außerhalb der Badeanstalten den Schritt ins Meer zu wagen war strengstens verboten, und das Strandleben genoss man im Liegestuhl, natürlich von Kopf bis Fuß bekleidet. Nur den Kindern war es gestattet, gelegentlich die Kleiderordnung etwas aufzuweichen: Sie durften zum Spielen am Wasser die Schuhe ausziehen ...

Badeanstalten dieses Zuschnitts waren noch bis in die 1920er Jahre ein gewohntes Bild an der Ostseeküste. Erst danach kamen sog. Familienbäder auf, in denen die Geschlechtertrennung aufgelockert wurde. Wer in solchen Einrichtungen baden wollte, musste allerdings seine Familienzugehörigkeit nachweisen. Trotzdem war damit der Grundstein für die heutige Ostsee-Badekultur gelegt, die sich dann ab den 1930er Jahren und noch verstärkter nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur heutigen Form ausbilden konnte.



Holsteinische Blütenpracht



Am Strand von Scharbeutz

Der Strandkorb

Er gehört zum Bild der Küste wie der Strand und das Meer. Ein Strandkorb erlaubt es, den Tag bei jedem Wetter zu genießen, er ist Windschutz und Schattenspende zugleich. In ihm kann man sogar einen kurzen Regenschauer abwettern, und das schon seit über 120 Jahren.

Im Jahr 1882 ging die rheumakranke Elfriede Maltzahn aus Kühlungsborn (ein einst bekanntes mecklenburgisches Seebad) zum Rostocker Hof-Korbmacher Wilhelm Bartelmann. Sie beauftragte ihn, ihr einen Korbstuhl zu fertigen, mit dem sie die Seeluft windgeschützt genießen konnte. Damit war der Strandkorb geboren und feierte schon bald durchschlagende Erfolge. Mit der Zeit wurden die Strandkörbe immer komfortabler und bekamen ein bewegliches Oberteil. Zuletzt musste das Rohrgeflecht weichen und wurde durch witterungsbeständigeren Kunststoff ersetzt. Doch trotz aller Vorteile: Diese ausgesprochen praktische Erfindung ist eine ganz und gar deutsche Eigenheit und konnte sich im Ausland nie richtig durchsetzen. Wer es ausprobieren will: Mit einer Tagesmiete von 7 bis 9 Euro ist man dabei. Und Auswahl gibt es reichlich: 70.000 Körbe warten an den deutschen Küsten auf Urlauber.

Im Zuge dieser Entwicklung avancierte der Tourismus zur wichtigsten Einkommensquelle der Küstenorte. Um die immer zahlreicher anreisenden Gäste zufrieden stellen zu können, baute man Strandpromenaden, Kurhäuser mit entsprechenden Einrichtungen und natürlich jede Menge Unterkünfte. Dass dabei mancherorts auch regelrechte Bausünden begangen wurden, versteht sich von selbst. Insbesondere in den 1960er und 70er Jahren galt oft das Motto "Masse statt Klasse", und es entstanden wahre Bettenburgen, die den Charakter vieler ehemals kleiner Fischerdörfer nachhaltig verändert haben. Nicht zuletzt durch die oben bereits angesprochene neue (alte) Konkurrenz der mecklenburg-vorpommerschen Küstenorte hat mittlerweile aber ein Umdenken eingesetzt. Die Bauvorhaben sind schon lange

nicht mehr überdimensioniert, man hegt und pflegt seine Naturparks, rückt stolz das reiche kulturelle Erbe der Region in den Blickpunkt, setzt also insgesamt auf sanftere und zeitgemäßere Formen des Tourismus.

Ostholstein ist aber bei weitem nicht nur Küste und Strandvergnügen. Immer stärker entdeckt wird das Hinterland, dessen Markenzeichen die adeligen Güter sind, zu denen häufig alte, ehrwürdige Alleen führen. Keine andere Gegend in Deutschland ist so reich an – oft schlossähnlichen – Herrenhäusern. Nicht wegzudenken sind auch die vielen noch reetgedeckten Bauernkaten und Scheunen, die den Dörfern mit ihren Feldsteinkirchen eine besondere Note verleihen. Wanderern, Radfahrern, aber auch Auto- und Motorradtouristen bietet die reizvolle Hügellandschaft reichlich Abwechslung; interessante Ausflugsziele gibt es mehr als genug. Und wer hier im Mai unterwegs ist, dem bietet sich ein Naturschauspiel der besonderen Art: Dann nämlich verwandeln sich Tausende Hektar des fruchtbaren dunklen Ackerbodens in das leuchtende Gelb der Rapsblüte und bilden einen faszinierenden Kontrast zum kräftigen Blau des Himmels.

Ostholstein auf einen Blick

Die Lübecker Bucht: Sie gilt als Deutschlands Riviera, an der sich bekannte Ostseebäder wie Perlen an der Schnur aneinander reihen. Neben typischen Familienbädern wie Grömitz oder Kellenhusen finden sich hier auch mondäner Badeorte, etwa Travemünde oder Timmendorfer Strand. Allen gemeinsam sind die weiten, sehr feinsandigen Strände, die bisweilen von Steilküstenabschnitten unterbrochen werden. Der nördliche Teil der Lübecker Bucht, etwa ab Dahme, ist fest in der Hand der vielen Campingfreunde.

Die Insel Fehmarn: Auf kleinstem Raum bietet Fehmarn fast eine Wiederholung des gesamten Ostseeküstenverlaufs: Steile Küsten wechseln mit flachen Ufern ab, denen teilweise Sandbänke vorgelagert sind. Nur am Burger Südstrand sind die Strände sehr fein und weichsandig. An der Ostküste hingegen herrscht eine urwüchsige Steilküstenlandschaft vor, im Norden zeigt sich eine wunderbare Dünenlandschaft, an der ebenso wie an der steinig Westküste meist eine steife Brise weht. Auch das Inland ist reizvoll, die überaus fruchtbaren Böden gelten als Kornkammer Schleswig-Holsteins. Fehmarn hat noch einen weiteren Trumpf: Nirgendwo in Deutschland scheint die Sonne häufiger als hier!

Die Hohwachter Bucht: Sie ist längst kein Geheimtipp mehr, dennoch geht es hier vergleichsweise ruhig zu. An der – nach Norden ausgerichteten – Küste sind noch einsame Spaziergänge am



Wolkenspiele bei Gahlendorf/Fehmarn



Holsteinische Schweiz bei Kirchnüchel

Strand entlang möglich. Eine Ausnahme bildet der Weissenhäuser Strand, wo sich die größte Ferienanlage Deutschlands befindet. Hohwacht selbst gilt als ruhiges, etwas feineres Ostseebad. Deshalb blieb Hohwacht bislang vom großen Hotelsterben verschont; an kaum einem anderen Ort der Küste gibt es noch so viele Hotels, fast alle in der gehobenen Kategorie. Ganz im Gegensatz dazu steht das sanft-hügelige Hinterland an diesem Teil der Küste. In den netten kleinen Dörfern werden nur vergleichsweise wenige Ferienwohnungen angeboten. Dafür beherbergt dieser landschaftlich großartige Abschnitt Ostholsteins eine Vielzahl schönster Gutsanlagen mit prächtigen Herrenhäusern.

Die Probstei: Bis weit in die Kieler Förde hinein zieht sich eine geschwungene, fruchtbare Landschaft, die man Probstei nennt. Seit Ende des 19. Jh. werden die Salzwiesen an der Küste durch den heute so charakteristischen Deich begrenzt, nur am Rand der Förde sind die Ufer von Natur aus etwas steiler. Auf der Deichkrone erstreckt sich ein kilometerlanger Weg, er ist sozusagen die längste Promenade an der Küste. Davor breiten sich besonders feinsandige Strände aus, z. B. der Schönberger Strand, aber auch die Fördestrände von Laboe oder Heikendorf. Bis zur landeinwärts gelegenen Klosterstadt Preetz breitet sich ein hügeliges und seenreiches Bauernland aus, das vor allem um den Selenter See herum Natur pur bietet.

Die Holsteinische Schweiz: Geprägt wird das Gebiet von seinen fast 200 Seen, die sanft zwischen Wiesen und Wäldern eingebettet sind. Inmitten dieser Seenlandschaft liegen die beschaulichen Städte Plön und Eutin und auch der traditionelle Kurort Malente-Gremsmühlen. Die Region wird von zahllosen kleinen, alleartigen oder von Knicks (siehe S. 26) begleiteten Nebenstraßen durchzogen, auf denen sich die wunderschöne hügelige Landschaft mit ihren satten Farben auch mit dem Fahrrad entdecken lässt. Zudem gilt der *Naturpark Holsteinische Schweiz* als lohnenswertes Ziel für Wanderer.

Lübeck und Kiel: Beide Städte könnten unterschiedlicher kaum sein: hier das altehrwürdige Lübeck und dort das moderne Kiel. Lübeck kann seine alte Hansestradition kaum verbergen und verbreitet jede Menge Flair durch die Backsteingotik prunkvoller Kaufmannshäuser und prächtiger Kirchen. Kiel hingegen gibt sich großstädtisch, kulturell ambitioniert und maritim: Mitten im geschäftigen Stadtzentrum liegen die Mammutfähren zum Greifen nah, und rundherum locken ungewöhnliche Museen die Besucher zu Stippvisiten oder längeren Rundgängen.

Ferienprofil Ostholstein: Was für wen?

Familienurlaub mit Kindern

Ebbe und Flut sind an der Ostseeküste kaum zu spüren, was diesen Landstrich mit seinen flachen Sandstränden zu einem idealen Feriengebiet für Familien mit Kindern macht. Zudem gibt es an den meist feindsandigen Stränden kaum Brandung. (Vorsicht ist aber beim Spielen an den zahlreichen glitschigen Bühnen geboten, denn die scharfkantigen Steine unter diesen Befestigungen können gefährlich sein.) Zur Ferienzeit zieht es daher Familien mit Kindern zu Tausenden an die Küste. Teilweise gleicht der Uferstreifen dann einer einzigen riesigen Sandkiste.

Nicht zuletzt im Interesse stressgeplagter Eltern verfügen alle Ostseebäder über spezielle Kindereinrichtungen bzw. organisieren eine Kinderbetreuung und/oder zahlreiche Veranstaltungen für die Kleinen. Die Palette reicht von Strandspielplätzen bis zum Inline-Fun-Park, von Clown-Vorführungen bis zur öffentlichen Darbietung von Gutenachtgeschichten.

Für Kinder immer wieder ein Erlebnis ist das Drachensteigenlassen, was durch den beständigen Wind jederzeit möglich ist. Das führt dazu, dass an der Küste jede Menge Drachenfeste stattfinden, bei denen die Besten dieser Zunft ihr Können zeigen.

Baden, Sonnenbaden, Faulenzen

Obwohl sich die Ostsee auch im Sommer selten auf mehr als 19 °C erwärmt, sind die Strände an schönen Tagen bei Einheimischen und Feriengästen äußerst beliebt und zur Hochsaison recht voll. Abgelegene und wenig besuchte Strände gibt es nur wenige. Selbstverständlich sind fast alle Badestrände der Küste bewacht, meist durch die DLRG. Eine nennenswerte Brandung gibt es lediglich bei stürmischem Wetter. Achtung: Ein roter Ball an den Beobachtungsstationen bedeutet Badeverbot für Nichtschwimmer. Sind zwei rote Sturmbälle aufgehängt, herrscht allgemeines Badeverbot.

Eine echte Alternative abseits des Trubels sind die vielen – aber wenig bekannten – Badestellen an den zahlreichen Seen im Hinterland, besonders in der Holsteinischen Schweiz. Die Bezeichnung "Badestelle" meint fast immer eine gepflegte, frei zugängliche Liegewiese (mit Toilette) und ein flaches Seeufer, das oft etwas mit Sand bedeckt ist und auch kleinen Kindern Badespaß ermöglicht. Und wenn das Wetter einmal nicht mitspielt, finden sich in vielen Orten der Küste große Hallen- und Erlebnisbäder, die allerdings recht deftige Eintrittspreise verlangen.

• *FKK* Vielerorts abseits der Kurstrände gestattet. An den Naturstränden ist FKK ohnehin jederzeit möglich.

• *Sauberkeit* In den Ostseebädern werden die Strände regelmäßig gesäubert, auch das vielerorts angeschwemmte Seegras wird immer wieder entfernt.

• *Wasserqualität* Im Allgemeinen gut, wird ständig überwacht. Aktuelle Daten zur Wasserqualität sind im Internet unter www.badewasserqualitaet.schleswig-holstein.de zugänglich.

Kur und Genesungsurlaub

Die meisten Badeorte sind auch als Ostseeheilbad anerkannt und bieten Kuren an. Behandelt werden beispielsweise chronische und allergische Erkrankungen der Atemwege, Hauterkrankungen, Stoffwechselstörungen sowie Erkrankungen von Knochen, Gelenken und Wirbelsäule. Kurzentren mit beheizten Meerwasserhallen- und/oder Brandungsbädern sowie einer Saunalandschaft gibt es in allen größeren Ostseebädern. Sie stehen ebenso wie die Kurmittelhäuser auch Urlaubern für Bäder, Massagen, Packungen, Kneippsche Anwendungen, Inhalationen, Bestrahlungen usw. offen. Informationen erteilen die jeweiligen Kurverwaltungen bzw. Touristeninformationen der Ostseebäder.

Wandern und Radfahren

Vor allem die Holsteinische Schweiz verfügt über ein gut erschlossenes Netz von Wanderwegen. Vor Ort erhältliche Wanderkarten erleichtern dennoch die Orientierung. Prachtvolle Natur genießen kann man natürlich auch bei einem langen Strandspaziergang oder auf den windigen Wegen der zerklüfteten Steilküsten. Gesunde Luft ist garantiert.

Auch für Fahrradtouristen gibt es vielfältige Möglichkeiten, auf herrlichen Routen kreuz und quer durch das sanft hügelige Land zu radeln. Man kann dabei auf ein beschildertes Wegenetz von gut 1.500 km Gesamtlänge zurückgreifen. Fast generell verlaufen neben den größeren Straßen gut ausgebaut Radwege, ansonsten bewegt man sich auf asphaltierten Straßen, Spurbahnwegen und Feinschotterpisten fort. Probleme bereitet allenfalls der manchmal recht heftige Gegenwind.

Immer die Küste entlang verläuft auf 280 km von Lübeck bis Kiel der beliebte **Ostseeküsten-Radweg** (s. Umschlagkarte). Bei einer Rundreise wird es in der Hauptsaison aller-

dings schwer, ein günstiges Quartier zu finden – es sei denn, man ist mit Campingplätzen oder Heuhotels zufrieden. Sicherheits halber sollte man auch hier vorher buchen.

Segeln, Windsurfen, Kanu und Kajak

Ob an der Küste oder auf den Seen: Ostholstein gilt als eines der schönsten Segelreviere Deutschlands. Einem romantischen Törn an der Küste entlang bis hinüber in die Dänische Südsee steht nichts im Wege. An allen Yachthäfen sind Gastlieger herzlich willkommen. Aber auch sportliche Action auf dem Katamaran ist fast überall möglich.

Windsurfer fühlen sich vor allem auf Fehmarn wohl. Dafür sorgen zwölf ausgewiesene Surfreviere aller Schwierigkeitsgrade. Anfänger kommen am besten in der geschützten Lage des Burger Binnensees auf ihre Kosten (Wulfener Hals, Burgtiefe). Könner lieben die Brandungswellen im Norden und Westen der Insel, und Speedfahrer sind begeistert von den starken Winden auf der vor hohen Wellen geschützten Orther Reede.

Bei Wasserwanderern ist besonders die Holsteinische Schweiz beliebt; die Schwentine ist von Eutin bis Kiel auf rund 50 km für Paddler befahrbar und gilt mit ihrem abwechslungsreichen Streckenverlauf über Seen und vorbei an Gütern oder Mühlen als besonders attraktiv. Als größtes Fließgewässer des Landes verbindet sie die Seen der Holsteinischen Schweiz miteinander.

• *Information* Vor allem in Heiligenhafen hat man sich auf das Verchartern von Yachten spezialisiert (☎ 04362/7323 oder 90700). **Surfschulen** gibt es fast überall an

der Küste. Das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein hat eine kostenlose Broschüre für **Kanufahrer** herausgegeben, in der auch die



Der Hafen von Laboe

Etappen durch die ostholsteinische Seenplatte (Schwentine) und die Untertrave ausführlich beschrieben sind (Mercatorstr. 3, 24106 Kiel). Ein Faltblatt mit dem genauen Streckenverlauf durch die Seenplatte gibt's

auch beim Tourismusverband der Holsteinischen Schweiz: Bahnhofstr. 4 a, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen, ☎ 04523/200100. Weitere Infos im Internet unter www.kanush.de.

Angeln

Die Ostseeküste und ihr seenreiches Hinterland ist ein Paradies für Angler. In den fischreichen und sehr sauberen Flüssen und Seen sind jede Menge Süßwasserfische wie Seeaal, Hecht, Lachsforellen und Maränen zu Hause. Fast überall dürfen – einen Bundesfischereischein vorausgesetzt – die Petrijünger ihr Glück versuchen. Darüber hinaus werden von allen Häfen aus zünftige Hochseeangeltouren angeboten.

• *Angelschein* Wegen der unterschiedlichen Besitzverhältnisse ist für fast jedes Gewässer der Angelschein an einer anderen Stelle zu erwerben. Die tägliche Gebühr beträgt 4–9 €, wöchentlich ist man mit 15–25 € dabei. Eine aktuelle Preis- und Gewässerübersicht für den Angelsport erhält man bei: Holsteinische Schweiz Tourismus e.V., Bahnhofstraße 4 a, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen, ☎ 04523/200100.

• *Brandungsangeln* Vor allem rund um Fehmarn gibt es schöne Brandungsangel-

reviere. Den Angelschein für die Ostsee (6 €) erhält man im Bürger Rathaus, Zimmer 8, ☎ 506-163.

• *Hochseeangeln* Heiligenhafen ist die Hochburg der Hochseeangler, entsprechend groß ist das Angebot für Angelfahrten. Infos gibt's bei der Touristik GmbH, Bergstr., 23774 Heiligenhafen ☎ 04362/90720. Auch von anderen Häfen, besonders von Laboe, Burgstaaken und Niendorf aus, stehen täglich um 7.30 Uhr für etwa 26 € (pro Person) die Angeltour in See.

Reiterferien

Holstein ist ein Pferdeland, immerhin wurde eine ganze Pferderasse nach dieser Landschaft benannt. Ponyreiten für Kinder wird in vielen Ferienorten angeboten, aber auch die Ausbildung in guten Reitschulen ist meist kein Problem. Ein Ausritt

am Strand oder durch die weichen Hügel gilt als besonderes Erlebnis. Deshalb ist man an der Küste und in der Holsteinischen Schweiz wie in kaum einem anderen Ferienland auf Reiterferien spezialisiert. Seit Jahren arbeitet man an einem landesweiten Reitwegenetz, einige Reitpfade gibt es schon. Auch Ferien auf dem Bauernhof oder Reiterhof sind vielerorts möglich.

Information Auskunft erteilen die jeweiligen Fremdenverkehrsämter, ein Faltblatt "Reiter- und Ponyhöfe" gibt's beim Ostseebäderverband Schleswig-Holstein, Vorderreihe 57, 23570 Lübeck-Travemünde.

Reisepraktisches

Anreise/Öffentliche Verkehrsmittel

Fast alle Urlauber reisen mit dem Auto an, dabei gibt es durchaus andere Möglichkeiten, nämlich Bahn und Bus, die sich auch für einen Tagesausflug vor Ort eignen.

Bahn: Drei Verbindungen stehen zur Verfügung, die im Stundentakt bedient werden. Die beliebteste Strecke führt von Hamburg über die Lübecker Bucht bis Fehmarn. In der Regel muss man in Lübeck umsteigen und nimmt dann den Zug über Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Neustadt und weiter über Oldenburg bis nach Puttgarden. Für Fahrradtouristen verkehrt an den Sommerwochenenden sogar ein extra Fahrradzug; dieser fährt von Hamburg nach Travemünde. Eine zweite Verbindung führt von Hamburg direkt nach Kiel. Eine dritte (ebenfalls im Stundentakt bediente) Strecke schlängelt sich quer durch die Holsteinische Schweiz von Lübeck über Plön bis nach Kiel (Infos unter www.bahn.de).

Bus: Schon für die Anreise gibt's als Alternative zum Auto von Berlin und Hamburg aus einen Busshuttle der Firma Autokraft. Von Berlin fahren täglich Busse über die Orte der Holsteinischen Schweiz und Neustadt nach Kiel und zurück (Einzelfahrt ab Berlin 38 €, Kinder 21 €). Von Hamburg fährt ebenfalls täglich der sog. Bäderbus über Lübeck und dann die Küste entlang bis zum Weissenhäuser Strand (Einzelfahrt für die weiteste Strecke ab Hamburg 11,30 €, Kinder 5,70 €, Familienkarte hin und zurück 38 €, Zuschlag für ein Fahrrad 1 €).

An der Küste existiert darüber hinaus eine Bus-Verkehrsgemeinschaft, auf der ebenfalls vorwiegend Busse der Firma Autokraft verkehren. Sie verbindet regelmäßig die einzelnen Ostseebäder sowie die Orte der Holsteinischen Schweiz miteinander. Als besonderen Gästeservice und zur Verkehrsberuhigung können mancherorts mit einer mindestens zwei Tage gültigen Gästekarte auch die Linienbusse innerhalb einer Region zum Nulltarif benutzt werden. Dies gilt für die Region zwischen Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Sierksdorf bis nach Eutin, das Gebiet zwischen Neustadt, Grömitz und Dahme und schließlich die Region zwischen Heiligenhafen und Burg auf Fehmarn.

Information Firma Autokraft GmbH, ☎ 01803/121999, www.autokraft.de. Außerdem bei den regionalen Fremdenverkehrsämtern.

Geschäftszeiten

Auf den Strandpromenaden und in manchen Fußgängerzonen der Ostseebäder sind viele Geschäfte die ganze Woche über bis 20 Uhr oder darüber hinaus geöffnet. Selbst im Hinterland, beispielsweise in Eutin, gilt die "Bäderregelung", die Ausnahmen vom Ladenschlussgesetz erlaubt. Im Sommer haben hier vor allem Supermärkte abends länger und auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.



Die Fußgängerzone von Neustadt in Holstein

Kurtaxe/Gästekarte

Zur Finanzierung und Unterhaltung der zur Erholung dienenden öffentlichen Einrichtungen wird in den größeren Orten eine Kurabgabe erhoben. Oft erhält man dann eine sog. Gästekarte, die zum freien Zugang zum Strand und zu ermäßigtem Eintritt in Schwimmbädern, bei Veranstaltungen usw. berechtigt. Teilweise ist mit der Gästekarte auch die Benutzung der Linienbusse frei oder deutlich verbilligt.

Mittlerweile erkennen fast alle Gemeinden der Küste ihre Kurkarten gegenseitig an, sodass Tagesausflügler an "fremden Stränden" nicht noch mal zur Kasse gebeten werden. Überprüft wird die Zahlung von Kontrolleuren, die an den Stränden der großen Ostseebäder die Badegäste ansprechen. Am vornehmen Timmendorfer Strand muss man die Karte schon vorzeigen, bevor man überhaupt den Strand betritt. In Travemünde sind Automaten aufgestellt, an denen man sich eine Strandkarte ziehen kann.

Der Tourismusbeitrag variiert je nach Saison und Ort. Er liegt in der Hauptsaison für Erwachsene zwischen 1,50 und 3 € pro Tag, für Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) zahlt man in der Regel nichts.

Parken

Fast alle Ostseeurauber reisen mit dem PKW an, weshalb das Parken zunehmend zum Problem wird. Um Abhilfe zu schaffen und die Ortszentren zu entlasten, wurden in den Ostseebädern vielfach gut beschilderte und zum Teil kostenlose Großparkplätze eingerichtet, die meist relativ strandnah liegen. Wer noch näher am Strand parken will, wird zum Teil ganz ordentlich zur Kasse gebeten. Beispielsweise ist man am Timmendorfer Strand mit 1 € pro Stunde dabei, andernorts sind die Preise etwas moderater und betragen etwa 2–3 € am Tag.

Auch an vielen kleinen und abgelegenen Stränden gibt es (kleine) Parkplätze; statt Kurtaxe kassiert hier oft ein Parkplatzwächter eine Gebühr, die im Regelfall pro Auto 2 € am Tag beträgt.

Übernachten

Der Ostseurlauber schläft mehrheitlich in Ferienwohnungen, von denen es hier ein Überfülle gibt. Auch die Variante "Urlaub auf dem Bauernhof" ist in großer Zahl vertreten (Info unter www.bauernhof-erlebnis.de). Besonders in der Hochsaison zwischen Juni und August ist die Küste vielerorts ausgebucht; hier empfiehlt sich eine Reservierung oder ein Ausweichen in die Holsteinische Schweiz, wo immer mal ein Zimmer frei ist.

Ferienwohnungen: Gelegentlich bieten private Vermittlungsbüros Wohnungen an, fast überall übernehmen diese Aufgabe jedoch die örtlichen Fremdenverkehrsbüros und halten Kataloge mit Ferienwohnungen bereit. Wenn Sie entsprechende Angebote einholen wollen, sind Sie hier an der richtigen Adresse. Informieren kann man sich zudem im Internet, beispielsweise unter www.sh-tourismus.de.

Wegen der wirklich unüberschaubaren Fülle von Angeboten im Bereich Ferienwohnungen haben wir im Reiseteil dieses Buches auf entsprechende Hinweise verzichtet; lediglich örtliche Vermittlungsgagenturen werden genannt.

Hotels/Pensionen: Wer in einem Hotel schlafen möchte, wird meist kräftig zur Kasse gebeten, denn die meisten Häuser an der Küste gehören der gehobenen Kategorie an. Pensionen gibt es insgesamt relativ wenige, da viele Häuser in den letzten Jahren zu Appartementanlagen umgebaut worden sind. Alle DZ-Preise im Buch beziehen sich auf die Hauptsaison.

Jugendherbergen: Es gibt sie in allen größeren Orten, namentlich in Lübeck, Travemünde, Scharbeutz-Klingberg, Burg, Schönberg, Schönwalde, Eutin, Malente, Plön, Bad Segeberg und Kiel. Die Herbergen sind allen Altersgruppen zugänglich, Voraussetzung ist nur ein gültiger Jugendherbergsausweis (bis 26 Jahre 10,50 €, für Senioren oder Familien 18 € pro Jahr). Für den Aufenthalt hat man in der Regel die Wahl zwischen Übernachtung/Frühstück, Halbpension oder Vollpension. Die Übernachtung mit Frühstück kostet zwischen 12,50 und 18 €. Einzelgäste ab 27 Jahren zahlen einen Zuschlag von 2,70 € pro Nacht.

Information Der Landesverband Nordmark e.V. des Deutschen Jugendherbergswerks hat ein kostenloses Verzeichnis der norddeutschen Jugendherbergen herausgegeben: Rennbahnstr. 100, 22111 Hamburg, ☎ 040/6559950, www.jugendherberge.de.

Heuhotel: Eine urige und neue Variante der Übernachtung sind die vereinzelt eingerichteten Heu- und Strohhotels. Einfacher geht's nicht, günstiger auch nicht. Geschlafen wird im Heu und Stroh in ehemaligen Pferdeboxen oder auf dem schön hergerichteten Heuboden. Schlafsack und Taschenlampe sind mitzubringen. Bad, eine kleine Küche und ein gemütlicher Aufenthaltsraum sind in der Regel vorhanden. Pro Person sind um die 10 € zu zahlen, dafür gibt's aber auch ein deftiges Frühstück.

Empfehlung Ein nettes Heuhotel liegt bei Travemünde (Ivendorf, ☎ 04502/2602), ein zweites bei Schönberg (Barsbek, ☎ 04344/9844), ein drittes in Ascheberg (☎ 04526/1322). Eine Übersicht der Heuhotels gibt's im Internet unter www.lwk-sh.de (bei "Kaffee, Wurst, Urlaub" und weiter unter "Heuherbergen").

Camping: Ganz sicher ist die Ostseeküste ein Eldorado für Campingfreunde. Ganze Küstensteifen und manche Seeufer sind mit Campingplätzen übersät, insgesamt sind es fast 100. Die zum Teil sehr großen Plätze bieten Sportmöglichkeiten, Kin-



Bauernkate in Thomsdorf bei Grube

derbetreuung und Animation, fast immer sind auch Lebensmittelläden und Restaurant vorhanden. Viele Campingplätze sind jedoch nur in der Zeit von April bis Oktober geöffnet und im Hochsommer sehr voll; eine Reservierung ist dann dringend zu empfehlen. Camping ist kein billiges Vergnügen, die Preise pro Übernachtung liegen für eine Familie pro Stellplatz bei 20–30 €.

Information Eine Übersicht der Campingplätze entlang der Ostseeküste und in der Holsteinischen Schweiz gibt's kostenlos beim Ostseebäderverband Schleswig-Holstein (Voderreihe 57, 23570 Lübeck-Travemünde).

Wohnmobil

Wohnmobilstellen sind an der Küste gerne gesehen, auf vielen Parkplätzen allerdings nicht über Nacht. Die vielen Campingplätze bieten sich aber immer als Alternative an. Freies Übernachten direkt an der Küste ist hingegen ein Problem, im Hinterland aber gelegentlich möglich.

• *Wohnmobilplätze* Travemünde verfügt über einen gebührenpflichtigen Stellplatz für 70 Mobile (mit WC- und Duschcontainer). Am Fischereihafen.

Der Hansa-Park in **Sierksdorf** lockt mit 100 gebührenfreien Stellplätzen.

In **Grömitz** sind auf dem ausgeschilderten Großbraunparkplatz (inkl. Entsorgungsanlage) 50 gebührenpflichtige Plätze reserviert (auch für Übernachtungen).

In **Heiligenhafen** gibt's einen ähnlichen Platz für 90 Mobile auf dem schönen Steinwarder.

Burg auf Fehmarn bietet den nur über Nacht gebührenpflichtigen und innenstadtnahen Parkplatz Ost (mit WC).

Nur in **Puttgarden/Fehmarn** gibt es ein reines campingplatzartiges Wohnmobilstellplatzgelände (80 Plätze, abseits vom Strand, ☎ 04371/4070).

Plön bietet 20 gebührenfreie Stellplätze am Kleinen Plöner See (B 430, Ortsausgang Richtung Neumünster).